

Der Verein Kuffner-Sternwarte protestierte am 9.11.07 gegen die Abhaltung eines Astrologie-Kurses am Wiener WIFI und lud aus diesem Anlass am 11.11.07 zur Vortragsreihe „Was Sie in Astrologiebüchern nicht lesen können“.

Diesen von Klaudia Einhorn geleiteten Vortrag kommentiert Peter Fraiss, Bundessprecher der Astrologen an der Wirtschaftskammer Österreich, mit folgendem offenen Brief:

Verein Kuffner Sternwarte  
Z.H. Frau Klaudia Einhorn  
Johann-Staud-Strasse 10  
1160 Wien

Wien, 14.11.07

Sehr geehrte Frau Einhorn!

Nachdem Sie auf Ihrer Website die Astrologie als „intellektuelle Schutthalde“ bezeichnen, ist die Hoffnung auf einen fairen Diskurs zwischen den Mitgliedern Ihres Vereines und den Astrologen wahrscheinlich vermessen. Trotzdem ersuche ich Sie in Ihrer Vortragsreihe „Was Sie in Astrologiebüchern nicht lesen werden“ um ein Minimum an Sachlichkeit. Ihr erster Vortrag dieser Reihe am 11.11.07 hat in dieser Hinsicht manches vermissen lassen. Lassen Sie mich ausführen, warum.

### 1. Astrologische Kompetenz

Sie ließen sich als astronomisch und astrologisch kompetent vorstellen. Die Beurteilung Ihrer astronomischen Kompetenz steht mir nicht zu. Was Ihre astrologische Kompetenz betrifft, so habe ich bemerkt, dass Sie selbstverständlich mit dem Hintergrund der Radixberechnung vertraut sind, dass Ihnen aber die astrologische Methodologie und fundamentale Grundsätze wie analoges Denken oder Zeitqualität fremd sind. Aus Ihren Aussagen schließe ich auch, dass Sie sich noch nicht wirklich mit der prinzipiellen Bedeutung astrologischer Symbolik und der Relevanz archetypischer Muster auseinandergesetzt haben. Es war für mich auch nicht erkennbar, dass Sie Erfahrung mit professioneller astrologischer Interpretation hätten. Mit Bedauern stelle ich daher fest, dass Ihnen ein wesentlicher Teil dessen, was einen Astrologen ausmacht, fehlt.

### 2. Astrologische Methodologie

Astrologie ist aus der Beobachtung entstanden, dass es einen Zusammenhang gibt zwischen der Bewegung der Gestirne und der Zeitqualität (Chairos)<sup>1</sup>. Es war die gewaltige Kulturleistung der Astronomen, die von der Erde aus wahrgenommenen Phänomene auf die Ekliptik zu transformieren und aus den daraus entstandenen Bildern interpretativ auf irdisches Geschehen zu schließen<sup>2</sup>.

Bis heute belegen Millionen von Evidenzen diesen Zusammenhang. Ich denke, dass persönliche Erfahrungen nicht immer nur mit psychischen Defekten zu erklären oder einfach mit einem Handstreich wegzuwischen sind, wie Sie es tun. Tatsächlich gibt es ja trotz der Individualität astrologischer Aussagen und der immensen Schwierigkeiten der Operationalisierung auch positive Befunde.<sup>3</sup> Und wahrscheinlich würden Sie staunen, wenn Sie wüssten, was die Börsen-Astrologie<sup>4</sup> leistet.

<sup>1</sup> Kocku von Stuckrad, Geschichte der Astrologie, C.H. Beck, 2003

<sup>2</sup> Wenn sich Astronomen z.B. von den astrologischen Arbeiten Keplers distanzieren, dann ist das möglicherweise lediglich ein Hinweis darauf, dass sie seine Harmonicae Mundi nie gelesen haben.

<sup>3</sup> Ulrike Voltmer, Lebenslauf und astrologische Konstellationen, Schriftenreihe der Gesellschaft für Anomalistik, Band 1, 2003

<sup>4</sup> Mag. Manfred Zimmel ([www.amanita.at](http://www.amanita.at)) schrieb seine Diplomarbeit an der WU u.A. über Astrologie. Bill Meridian ([www.billmeridian.com](http://www.billmeridian.com)) gehört mit seinem astrologischen Approach zu den erfolgreichsten Brokern.

Selbstverständlich ist Interpretation auf Grund der unzähligen physiologischen, emotionalen und kognitiven Filter immer subjektiv. Zudem bezieht sich astrologische Interpretation häufig auf höchst individuelle Entitäten. Subjektivität ist aber – ich denke, darauf könnten wir uns einigen - nicht a priori schlecht, sondern ein wesentlicher Faktor menschlichen Daseins. Dieser Faktor ist aber von den Naturwissenschaften eliminiert.

Ich erspare mir den Hinweis, dass objektive Beurteilung Messbares und Wiederholbares voraussetzt. Theoretisch, denn bekanntlich bestimmt auch in den Naturwissenschaften das Modell das Resultat<sup>5</sup>. Leichter ist es, mit einem Blick in die Psychologie oder Philosophie, in Teile der Medizin oder gar in die Theologie, zu erkennen, dass sich Wesentliches der Objektivierbarkeit entzieht. Widersprüche sind an der Tagesordnung. Widersprüchlich heißt aber außerhalb toter Materie noch lange nicht falsch.

Kurzum, es ist nicht möglich, der Astrologie mit naturwissenschaftlichen Methoden gerecht zu werden. Jedem, der Astrologie gelernt hat, ist das klar. **Wir freuen uns, wenn uns Astronomen sagen, wie wir zu korrekten astronomischen Daten kommen. Für die Bewertung astrologischer Aussagen hat Ihre Wissenschaft aber keinerlei Methoden vorgelegt, und im Gebäude der Wissenschaftstheorie ist ihr dafür auch keine Zuständigkeit gegeben.**

Auch manche Ihrer technischen Einwände beruhen auf Unwissenheit. Sie meinen z.B., eine funktionierende Astrologie müsste auch außerhalb der Polarkreise funktionieren. Wieso eigentlich? Wenn Astrologie auf der Beobachtung der Gestirnsbewegungen beruht, dann ist es kein Mangel, sondern eine Tugend, dort wo diese Beobachtung nur sehr teilweise möglich ist, keine Aussagen zu machen.

Erfahrene Jäger schließen aus der Beobachtung von dicken Bären im Herbst auf kalte Winter. Ihrer Argumentation nach müsste dieser Zusammenhang Humbug sein, weil das erstens in der Sahara nicht funktioniere, und zweitens die Fettschicht der Bären das Wetter nicht beeinflussen könne!

Womit wir bei einem weiteren Punkt wären, dessen Verständnis ich bei Ihrem Vortrag vermisst habe: Der Zusammenhang zwischen den Gestirnen und der Zeitqualität ist nicht kausal. Es geht in der Astrologie nicht um den physikalischen Einfluss von Sternen, Planeten oder Monden! Jede physikalische Argumentation ist daher obsolet. Trotzdem wird auf der einen Seite von Astrologie-Gegnern argumentiert, dass „es äußerst unglaublich sei, dass einige Kugeln aus Fels, Eis und Gasen über mehrere hundert Millionen Kilometer hinweg die Persönlichkeit eines Säuglings prägen sollen“<sup>6</sup>, auf der anderen Seite wird gefragt, „warum Astrologen ausgerechnet die Geburt und nicht die Zeugung verwenden“, was ja genau einen physikalischen Einfluss, der ja unglaublich ist, voraussetzen würde. Die Annahmen, es müssten die Entfernungen, die Massen oder überhaupt alle Sterne berücksichtigt werden, gehören zu denselben, in der Fachliteratur schon tausendfach abgehandelten Missverständnissen. Bei Ihrem Vortrag habe ich eine derartige Stellungnahme zu mehreren Fragen eines Teilnehmers über den physikalischen Einfluss vermisst.

### 3. Quellenangaben

Ich habe Sie schon vor Ihrem Vortrag gebeten, die Quellen Ihrer Zitate anzugeben. Tatsächlich haben Sie aber keine einzige (!) der vielen Behauptungen über die Astrologie belegt, was nicht gerade als wissenschaftlich zu qualifizieren ist. Sie haben häufig von „den Astrologen“ gesprochen, ohne zu sagen, welche Astrologen Sie genau meinen.

Wie Sie wissen, ist die (Aus-) Bildung der Astrologen sehr inhomogen. Es macht einen Unterschied, ob Sie Astrologiegläubige oder professionelle Astrologen<sup>7</sup> als Referenz nennen. Manche Astrologie-Kritiker haben nicht einmal das Know-how, um diese

---

<sup>5</sup> Ein Blick in ein 50 Jahre altes Lehrbuch der Physik kann Sie davon leicht überzeugen. Auch der Streit der Astronomen um die Hubble-Konstante scheint ein Indiz dafür zu sein.

<sup>6</sup> Der Astrophysiker Ronald Weinberger im Profil vom 2.1.2007

<sup>7</sup> Über signifikante Unterschiede in der Persönlichkeitsstruktur von Astrologiegläubigen und professionellen Astrologen berichtet übrigens die Diplomarbeit von Jenny Bettelheim vom Oktober 2007 am Institut Hergovich.

Unterscheidung treffen zu können.<sup>8</sup> Auf keinem anderen Gebiet fühlen sich Laien, wie es Astronomen nun einmal in Bezug auf die Astrologie geworden sind, so berufen, Fachleute, wie es professionelle Astrologen mit einer langjährigen Ausbildung sind, zu kritisieren. Warum das so ist, können vielleicht Tiefenpsychologen beantworten.

Übrigens: Astrologie verschwand nicht, wie Sie auf Ihrer Website behaupten, im 17. Jhdt. Der einstmalige letzte Lehrstuhl wurde 1853 in Erlangen aufgehoben. Heute ist es wieder möglich, sogar auf Universitäten innerhalb der EU Astrologie zu studieren. Ich möchte Ihnen die Adressen für Protest-Aktionen Ihres Vereines nicht vorenthalten: <[www.nickcampion.com/nc/education/education.htm](http://www.nickcampion.com/nc/education/education.htm)>.

#### 4. Redlichkeit

Sie sagten in Ihrem Vortrag gleich zu Beginn, Astrologen behaupten, ein Horoskop sei eine Himmelskarte. Ich beschäftige mich seit fast 30 Jahren mit der Astrologie, habe mit vielen professionellen Kollegen Kontakt, kenne die wichtigsten Autoren persönlich, und bin auf den großen internationalen Kongressen als Gast und Vortragender. In diesen dreißig Jahren habe ich noch nie eine derartige Behauptung von einem Astrologen gehört.

Ähnliches habe ich allerdings gelesen. Bei Hergovich<sup>8</sup> auf Seite 145: „Die Astrologie suggeriert falsche Vorstellungen der astronomischen Verhältnisse am Himmel.“ Bitte sagen Sie mir, wie genau sie das macht. Wahrscheinlich in derselben Art und Weise, wie uns Geografen mit ihren Erdkarten suggerieren, dass die Erde eine Scheibe sei! Heiliger Simplicissimus!

Hergovich hat sein Buch über Astrologie geschrieben, ohne je mit einem Astrologen gesprochen zu haben. Das ist schade, denn die Sozialwissenschaften hätten ja noch am ehesten die Werkzeuge, um die Arbeit der Astrologen zu bewerten. Leider beweisen die meisten Studien der Psychologen aber lediglich, dass ihr Design von astrologisch Ahnungslosen stammt. Darüber mehr ein andermal. Was ich besonders bedaure, ist die Unsachlichkeit und Feindseligkeit der astronomischen Kritik in diesem Buch. Auch dort gibt es Unterstellungen ohne Referenzen<sup>9</sup>.

Ihr Vortragsstil lässt mich befürchten, dass dieses Buch eine wesentliche Grundlage Ihrer Vortragsreihe ist. Der Titel Ihrer Vortragsreihe wäre damit in der Tat gerechtfertigt. Die Unterstellungen, die ich bisher von Ihnen hörte, stehen tatsächlich in keinem Astrologie-Buch.

#### 5. Resümee

Sie fordern Wissenschaftlichkeit und erfüllen sie selbst – wie ich hoffentlich zeigen konnte – eher rudimentär.

---

<sup>8</sup> Z.B.: Albert Jenny, Die astrologische Fiktion, J.G. Bläschke Verlag, 1981; Theodor Much, Astrologie und Aberglaube, Edition vabene, 2007; Andreas Hergovich, Die Psychologie der Astrologie (insbesondere das Kapitel 6.1), Huber, 2003

<sup>9</sup> S 60: „Die Achse AC-DC bildet den Horizont.“ (!) Wie eine Schnittlinie zweier Ebenen ein Horizont sein kann, bleibt ein Rätsel. Dieser Satz war wörtlich auch von Ihnen zu hören, wurde allerdings danach korrigiert. S 145: „Von Astrologen wird gerne argumentiert, dass das Horoskopbild die astronomischen Verhältnisse am Himmel so darstellt, wie sie sich dem Betrachter von der Erde aus darstellt.“ Wer genau sagt das? Und wem gegenüber sollten Astrologen so argumentieren? Für Astrologen ist es durchaus keine Offenbarung, wenn in den darauf folgenden Seiten umständlich gezeigt wird, dass sich das geozentrische, ekliptikale Koordinatensystem vom horizontalen unterscheidet. Jede bessere Astrologie-Software zeigt das.

S 153: „Wie soll denn der Tages- bzw. Nachtbogen der Sonne auf ein und dieselbe Ekliptik projiziert werden, wenn diese im Tagesverlauf ihren Ort ändern.“ ??? Meinen Sie, dass eine Horoskopgrafik Verläufe statt Augenblicke festhält?

S 156: „Innerhalb der Astrologen besteht keine Einigkeit in Bezug auf die Definition der konstruktiven Elemente des Horoskopkreises.“ Wer sagt denn, dass eine Einigkeit bestehen muss? Es geht ja nicht um den Big Bang. Astrologen erlauben sich, ein und dasselbe von verschiedenen, selbstverständlich subjektiven Blickpunkten zu betrachten. So kann z.B. durch eine unterschiedliche Quadrantenteilung bei unterschiedlichen Methoden eine Konsistenz erreicht werden.

Diese Liste ist leicht erweiterbar.

Die Astrologie hat, wie jedes andere Fach auch, genug ungelöste Probleme. Sie zu erfassen braucht andere Qualifikationen als das Zelebrieren von Vorurteilen, Wiederholen von längst abgehandelten Unterstellungen und Interpretationskenntnisse aus der Zuckerwürfel-Astrologie.

Die Hoffnung auf die gegenseitige Akzeptanz der Fach-Grenzen und das Bemühen um Klarheit und Redlichkeit im Diskurs werde ich auch nach Ihrem Vortrag nicht aufgeben.

Möge die Übung gelingen.

Mit vielen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Peter Fraiss". The signature is written in a cursive, flowing style with a horizontal line underneath.

Peter Fraiss  
Alser Straße 26  
1090 Wien  
Tel.: 409 35 40  
[fraiss@sarastro.at](mailto:fraiss@sarastro.at)